Deli rium

Robert Schumann

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

KÖLNER PHILHARMONIE

Eine Einrichtung der Stadt Köln

GO
Newsletter
Newsletter abonnieren und 20% auf die nächste Buchung sparen!
guerzenich-orchester.de/de/newsletter

Programm

Robert Schumann

13' Ouvertüre zu *Manfred* op. 115 (1848–52)

Rasch – Langsam – In leidenschaftlichem Tempo – Langsam

23' Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129 (1850)

Nicht zu schnell – Langsam – Sehr lebhaft

Pause

38' Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61 (1845)

Sostenuto assai – Allegro ma non troppo
Scherzo. Allegro vivace
Adagio espressivo
Allegro molto vivace

Anastasia Kobekina Violoncello
Riccardo Minasi Dirigent

So 08.11.26 11 Uhr
Mo 09.11.26 20 Uhr
Di 10.11.26 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Let's GO
Die Konzerteinführung zum Mitnehmen
Jetzt im Podcast

Revolte und Resignation: *Manfred*

Lord Byrons Manfred ist der Inbegriff eines ruhelosen, getriebenen, dem Untergang gewidmeten Helden. Der englische Dichter schuf 1817 mit seinem gleichnamigen Drama einen an Goethes *Faust* erinnernden Stoff, der Robert Schumann bereits als 18-Jährigen faszinierte und der zudem seine ganze Generation inspirierte. Im Revolutionsjahr 1848 griff Schumann Byrons *Manfred* wieder auf – also zwei Jahrzehnte nach seiner ersten Beschäftigung mit dem Text – und richtete ihn als »Dramatisches Gedicht mit Musik« ein, mit Solistenpartien, Chören, Melodramen und gesprochenen Passagen: »Etwas ganz Neues und Unerhörtes« schwebte Schumann vor – ein grenzüberschreitendes Musiktheater zwischen Drama und Oratorium. »Wir haben gestern die Ouvertüre zu *Manfred* probirt; meine alte Liebe zur Dichtung ist dadurch wieder wach geworden. Wie schön, wenn wir das gewaltige Zeugniß höchster Dichterkraft den Menschen vorführen könnten! Sie gaben mir Hoffnung dazu; [...] Das Ganze müßte man dem Publikum nicht als Oper oder Singspiel oder Melodram, sondern als ›dramatisches Gedicht mit Musik‹ ankündigen«, schrieb der Komponist im November 1851 an Franz Liszt. Am 14. März 1852 dirigierte Schumann im Leipziger Gewandhaus die erfolgreiche Uraufführung der Ouvertüre. Das gesamte Werk wurde am 13. Juni 1852 in Weimar unter der Leitung von Franz Liszt uraufgeführt.

Robert Schumann

* 08.06.1810 Zwickau
† 29.07.1856 Endenich (Bonn)

Ouvertüre zu *Manfred*

Uraufführung
14.03.1852 Leipzig

Zuletzt gespielt vom Gürzenich-Orchester
28.02.1956

Günter Wand, Dirigent

Robert Schumann begriff musikalische Komposition als Schilderung von »Seelen- und Lebensumständen«. Byrons Drama voller Tabus und grenzgängerischer Themen, das von einem fluchbeladenen, in der wilden Natur und in der Geisterwelt Zuflucht suchenden Helden und seinen Gefühlen erzählt, wurde für den Komponisten zur Grundlage einer extremen Musik, die Wahnsinn, Klage, aber auch die Schönheit verzweifelter Liebe malt. Die Ouvertüre kann man als ein fortschreitendes Delirium des Helden hören, das ganze Drama scheint hier zusammengefasst. Eine sehnsuchtsvolle Einleitung, deren zehrende Motive als Epilog wiederkehren, und ein rastloser Hauptteil erzählen diese Geschichte zwischen Revolte und Resignation.

Gesang auf vier Saiten: das Cellokonzert

Wer sich mit dem Werk Robert Schumanns beschäftigt, kann seine Krankengeschichte und ihr tragisches Ende kaum ausklammern. Sein Lebens- und Schaffensweg zwischen Produktivität und Depression hat auch die Wahrnehmung seiner Kompositionen überschattet – insbesondere seines Spätwerks, das nach Schumanns Tod als das Vermächtnis eines Wahnsinnigen betrachtet wurde. Sein »Concertstück für Violoncell mit Begleitung des Orchesters« (so der Originaltitel) wurde erst 1860 posthum uraufgeführt, nachdem der Cellist und Widmungsträger Emil Bockmühl eine Uraufführung abgelehnt hatte. Heute zählt es zu den wichtigsten, exemplarischen Werken der Gattung. Das Konzert entstand 1851 in nur zwei Wochen als erstes Werk zu Beginn von Schumanns Zeit als Musikdirektor in Düsseldorf.

Clara Schumann beschrieb es als eine »höchst interessante Verwebung zwischen Cello und Orchester« – in seiner Poesie und der Sanglichkeit des Soloparts widersprach es den Erwartungen der Zeitgenossen an ein Virtuosenkonzert.

Violoncellokonzert a-Moll op. 129

Uraufführung 23.04.1860 Oldenburg

Zuletzt gespielt vom Gürzenich-Orchester 13.04.2021

Raphaela Gromes, Violoncello

Michael Sanderling, Dirigent

»Ich glaube, dass gerade, da so wenig Compositionen für dieses Instrument geschrieben werden, der Ansatz ein den Wünschen entsprechender sein wird«, schreibt Robert Schumann an seinen Verleger. »Ich kann kein Konzert schreiben für Virtuosen, ich muss auf etwas andres sinnen.« Wenn Clara Schumann es als »besonders so recht im Cellocharakter geschrieben« bezeichnet, zielt dies auf den Gestus der Solopartie: Das Soloinstrument agiert in weiten Teilen wie eine Gesangsstimme, die man mitsingen, mit Worten unterlegen könnte. Ein ausgedehnter Kopfsatz, ein Lied ohne Worte als Mittelteil, ein tänzerisch-spielerisches Finale: In ihrer Feinheit und Sanglichkeit sind die drei Sätze höchst anspruchsvoll zu spielen, technische Vertracktheiten über alle Lagen hinweg sollen für das Publikum nicht wahrnehmbar sein. Schumann bezeichnete das Cellokonzert als »durchaus heiter«, Clara begeisterte sich für seinen »Schwung, die Frische, den Humor.«

Zeugnis des Umbruchs: die Sinfonie Nr. 2

Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Uraufführung 05.11.1846 Leipzig

Zuletzt gespielt vom Gürzenich-Orchester 09.07.2021

François-Xavier Roth, Dirigent

Robert Schumanns Sinfonie Nr. 2 C-Dur ist der Entstehung nach seine dritte Sinfonie, ihr gehen die »Frühlingssinfonie« B-Dur und die später als 4. Sinfonie veröffentliche Sinfonie in d-Moll (beide aus dem Jahr 1841) voran. Letztere wurde erst später als 4. Sinfonie veröffentlicht. Die 2. Sinfonie ist das Werk einer Umbruchszeit der Jahre 1844/45: Die Familie Schumann zog nach Dresden um, der Komponist gab die Redaktion der Neuen Zeitschrift für Musik auf, die er 1834 gegründet und seither geleitet hatte, er begleitete seine Frau Clara auf einer umfangreichen Konzertreise nach Russland – und es gab gesundheitliche Krisen. Trotz dieser Entstehungsumstände ist die 2. Sinfonie ein packendes, reifes Meisterstück von höchster Kombinatorik und Dichte. Sie steckt voller Anspielungen, Zitate und wurde als »Sinfonie über die sinfonische Tradition« charakterisiert, denn viele kompositorische Details spielen auf Beethoven, Haydn, Schubert und Mozart an. Formal sind die vier Sätze eng verklammert: Das Werk wird durch ein Fanfarenthema eröffnet, das als Ziel des 4. Satzes als Choralthema erneut erscheint. Wiederkehrende Themen und ständige Fortentwicklung in vielfältigen Charakteren – religiös-choralhaft, kontrapunktisch, tänzerisch, leidenschaftlich, liedhaft – führen zu einer Apotheose, in der auf Clara anspielend das Thema eines Liedes von Beethoven zitiert wird, das Schumann mehrmals aufgriff: »Nimm sie hin denn, diese Lieder!«

Marie Luise Maintz

Anastasia Kobekina

Die Cellistin, geboren 1994 in Jekaterinburg, gilt als eine der vielversprechendsten Künstlerinnen ihrer Generation und debütierte bereits im Alter von sechs Jahren als Solistin mit Orchester. Nach ihrem Abschluss am Moskauer Konservatorium in der Klasse von Olga Galochkina war sie Studentin bei Jens-Peter Maintz an der Universität der Künste Berlin. Seitdem hat sie mit vielen herausragenden Orchestern, z. B. mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Royal Philharmonic Orchestra, BBC Philharmonic und den Wiener Symphonikern konzertiert. Dirigenten wie Semyon Bychkov, Paavo Järvi oder Iván Fischer schätzen die Zusammenarbeit mit Anastasia Kobekina.

2019 erspielte sie sich die Bronzemedaille beim Tschaikowsky-Wettbewerb in St. Petersburg. Seit 2018 ist sie »New Generation Artist« des BBC Radio und wurde 2024 für ihre technische Virtuosität und emotionale Ausdruckskraft mit dem Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals ausgezeichnet. Anastasia Kobekina spielt auf einem Violoncello von Antonio Stradivarius aus dem Jahr 1717, eine Leihgabe der Stradivari Stiftung Habisreutinger-Huggler-Coray. Von 2012 bis 2016 studierte sie an der Kronberg Academy bei Frans Helmerson. Das Studium wurde durch das Klaus-Martin Rath-Patronat ermöglicht.

Riccardo Minasi

Der italienische Dirigent Riccardo Minasi ist derzeit Erster Gastdirigent des Ensembles Resonanz. Von 2022 bis 2025 war er künstlerischer Leiter des Orchesters La Scintilla an der Oper Zürich, Chefdirigent am Teatro Carlo Felice in Genua sowie in der vergangenen Saison Artist in Residence in der Hamburger Elbphilharmonie.

In der Saison 2026/27 kehrt Riccardo Minasi zu mehreren namhaften Ensembles zurück, mit denen er eine dauerhafte Zusammenarbeit aufgebaut hat, darunter das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, die Dresdner Staatskapelle, das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und das Orchestre Philharmonique de Radio France. Zu den weiteren Höhepunkten der Saison zählen Engagements beim Toronto Symphony Orchestra, dem NHK-Sinfonieorchester, dem Chamber Orchestra of Europe, der Warschauer Philharmonie, den Wiener Symphonikern und dem Orchestre National du Capitole de Toulouse.

Auch als Opern-Dirigent ist Riccardo Minasi äußerst gefragt, beispielsweise beim Glyndebourne Festival, an der Hamburgischen Staatsoper, der Opéra National de Lyon und bei den Salzburger Festspielen. An der Deutschen Oper Berlin debütiert er in der laufenden Spielzeit mit Mozarts *Le nozze di Figaro* und *Così fan tutte*.

Gürzenich-Orchester

Wir sind fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt: Mit unseren 150 Musiker*innen der internationalen Spitzenklasse zählen wir zu den führenden Orchestern Deutschlands.

Gegründet wurde das Gürzenich-Orchester 1827, seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf. Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ist Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Tradition zurück: Bedeutende Werke von Brahms, Strauss und Mahler erfuhren durch uns ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist für uns Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine umfangreiche Liste von Uraufführungen verweisen. Mit Auftritten in Einrichtungen für Senior*innen, in Kindergärten sowie mit Schulkonzerten begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum als Kulturbotschafter Kölns mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos unterwegs.

Orchesterbesetzung

1. Violine
Ursula Maria Berg
Gesine Kalbhenn-Rzepka**
Alvaro Palmen
Colin Harrison
Anna Kipriyanova
Toshiko Tamayo
Daniel Dangendorf
Nikolai Amann
Evgenia Sverdlova
Laura-Delia Knecht
Marika Ikeya
Emilia Sharpe
Alwina Kempf**
Caroline Kunfalvi**

2. Violine
Kaoru Oe
Marie Šparovec
Hyukjun Sohn
Sigrid Hegers-Schwamm
Joanna Becker
Nathalie Streichardt
Hae-Jin Lee
William Grigg
Anna van der Merwe
Ayane Okabe
Huiseon Lee
Katia Nuez Vostokov*

Viola
Susanne Roehrig**
Anna Krimm**
Martina Horejsi-Kiefer
Vincent Royer
Ina Richartz
Maria Scheid
Sarah Aeschbach
Felix Weischedel
Rica Schliermann
Justyna Sliwa

Violoncello
Aleke Alpermann**
Jee-Hye Bae
Georg Heimbach
Daniel Raabe
Sylvia Borg-Bujanowski
Katharina Apel-Hülshoff
Maialen Eguiazabal Arruabarrena
Michael Bosch

Kontrabass
Christian Geldsetzer
Chaemun Im
Konstantin Krell
Greta Bruns
Jon Mikel Martínez Valgañón
Cem Güney Yildrim

Flöte
Alja Velkaverh-Roskams
Carolina Lima*

Oboe
Tom Owen
Giorgi Magradze

Klarinette
Lewin Kneisel**
Enrico Palatini*

Fagott
Thomas Jedamzik
Victor König

Horn
Achille Fait
Willy Bessems
Andreas Jakobs
Jörn Köster

Trompete
Simon De Klein
Gábor Jànosi
Sam Schimming*

Posaune
Ferdinand Heuberger
Markus Lenzing
Jan Böhme

Pauke
Robert Schäfer

* Mitglied der Orchesterakademie
** Gast
Stand: 28.10.2026

Das Gürzenich-Orchester Köln dankt den Kuratoren und Mitgliedern der Concert-Gesellschaft Köln für die großzügige Unterstützung.

VORSTAND CONCERT-GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Sebastian Hölscher
Vorstandsvorsitzender

EHREN-KURATOREN

Torsten Burmester
Oberbürgermeister
der Stadt Köln

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln a. D.

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma †
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

Bechtle GmbH IT-Systemhaus
Waldemar Zgrzebski

RSM Ebner Stolz Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte Partnerschaft mbB
Dr. Sebastian Hölscher

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

Erwin-Walter und Heidi Graebner

ifp Personalberatung & Managementdiagnostik
Christian Schüssler

Kit und Dr. Klaus Piehler

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

Sybil und Prof. Kaspar Kraemer

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Sparkasse KölnBonn
Gerhard Jung

Hedwig Neven DuMont

Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. OHG
Heinrich Philipp Becker

SPRACHKULTUR GmbH Privates Institut für Organisations- und Personalentwicklung
Jessica Andermahr
Boris Jermer

TÜV Rheinland, Berlin Brandenburg, Pfalz e. V.
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dieter Spath

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

Bruno Wenn und Ilse Bischof

FÖRDERER

August Hülden GmbH & Co. KG

Executive Coaching
Friedemann Derndinger

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner GmbH
& Co. KG

Kreissparkasse Köln

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

Vorschau

Kronberg Academy

Fr 20.11.26 19 Uhr
Kölner Philharmonie

Joseph Haydn
Konzert für Violoncello und Orchester
Nr. 2 D-Dur Hob. VIIb:2

Camille Saint-Saëns
Konzert für Violine und Orchester
Nr. 3 h-Moll op. 61

Béla Bartók
Konzert für Viola und Orchester
Sz. 120

Richard Strauss
Also sprach Zarathustra
op. 30, TrV 176

Julian Rhee Violine
Saò Soulez Larivière Viola
Luka Coetzee Violoncello
Andrés Orozco-Estrada Dirigent

Tickets und weitere Infos:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

WDR 3

IMPRESSUM

Herausgeber
Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert (Direktor)
Natascha Müllauer
(Verwaltungsdirektorin)

Redaktion
Dr. Volker Sellmann

Textnachweis
Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

Bildnachweis
S. 2: Holger Talinski
S. 8: Nicolas Hudak
S. 11: Lucinda Marland

Druck
Brandt GmbH
Druck & Verlag
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14
53117 Bonn
www.druckerei-brandt.de

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
RI1
www.blauerengel.de/uz195

26
27

guerzenich-orchester.de